

Olympia und Jugendhilfe im Fokus des Ausschusses

Der Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport des Thüringer Landtags war auf Arbeitsreise im Norden Deutschlands. Auf dem Programm stand eine sogenannte auswärtige Sitzung in Hamburg und Bremen.

Zwei thematische Schwerpunkte bewegten den Ausschuss: am ersten Tag der Sport, am zweiten Tag die Flüchtlingspolitik. Zuerst standen im größeren und reicheren Hamburg Gespräche beim Landessportbund und im Senat auf dem Programm. Landessportbund-Vertreter und Sport-Staatsrat Christoph Holstein informierten zur Olympia-Bewerbung Hamburgs, die, so die Vortragenden, zur Bewerbung der Bundesrepublik werden müsse. Viele Fragen wurden beantwortet, so dass ein gutes Bild über Stand, Umfang und Risikomanagement der Bewerbung entstand. Auch zu den Erfahrungen Hamburgs bei der Integrationsarbeit im Sport waren interessante Details zu erfahren, bevor mit dem Hamburger Olympiastützpunkt der nächste Punkt der Reise angesteuert wurde.

Fazit des sportpolitischen Sprechers der Linksfraktion, Knut Korschewsky: „Es war sehr interessant, dass sportliche Großprojekte viele Möglichkeiten für städtische Entwicklungen beinhalten, aber auch Risiken bergen.“

Am zweiten Tag kamen in Bremen Fragen der Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen im Zusammenhang mit der Jugendhilfe in den Fokus, wo die Hansestadt bereits über erprobte Erfahrungen verfügt. Es war spannend zu hören, wie die Bremer Kollegen, die derzeit 3.000 sogenannten UMF (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) betreuen, mit den vielen kleinen und großen Aufgaben umgehen, die es,



meist ohne große Vorbereitungszeit, jeden Tag zu lösen gilt. Der Besuch einer Einrichtung gab den Ausschussmitgliedern Einblicke in den Alltag der UMF, in den vorhandenen Förderbe-

darf, aber auch in die Vernetzung mit ehrenamtlichen Hilfeangeboten, Fragen der Überwindung sprachlicher Barrieren, der Vormundschaft und der beruflichen Förderung. Diese Eindrücke konnten bei einem längeren sehr intensiven Gespräch mit der zuständigen Senatsverwaltung und mehreren TrägervertreterInnen noch vertieft werden. Gerade von der Leistung der Jugendhilfeinstitutionen zeigten sich die

Die LINKE-Landtagsabgeordnete Kati Engel zu den Informationen in Bremen: „Am beeindruckendsten war für mich, zu sehen, wie gut in Bremen Jugendamt, Vereine und Ehrenamtliche z.B. in Fragen der Vormundschaft für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge vernetzt sind. Die Koalitionspartner sind sich einig, diese Form der Zusammenarbeit auch in Thüringen voranzubringen.“

Teilnehmer der Arbeitsreise beeindruckt. Für die Arbeit in Thüringen konnten wertvolle Anregungen mitgenommen werden.

Schweigen der AfD (Fortsetzung v. S. 6)

„Dies ist zwar eine legitime Frage, aber es gibt darauf eben nur zwei Antworten, eine demokratische, die mit dem Dilemma der Akzeptanz von Komplexität behaftet ist, und eine Antwort, auf der das politische Geschäftsmodell von Pegida, AfD und NPD beruht. (...) Aber das, was hier Herr Brandner suggeriert: Wenn vermittelte Information nur mit der Messlatte eigener Zustimmung akzeptiert wird. Nicht glauben zu wollen, heißt keinesfalls, Herr Brandner, es glaubwürdiger zu wissen. Journalismus ist Zumutung. Da draußen, vor der eigenen Tür und außerhalb des eigenen Kopfes, passiert unendlich viel. Journalismus trägt dieses Viele hinein.“

Sehr aufschlussreich war in der Debatte auch die Rede von Oskar Helmerich, fraktionsloser Abgeordneter, der ehemals der AfD-Fraktion angehörte und interessante Einblicke gab:

„Die Höcke-Fraktion beschwert sich larmoyant über unsere Thüringer Medien. Die Absicht, mit der die Höcke-Fraktion, aber auch Höcke selbst das Thema gewählt haben, ist durchsichtig. Die angeklungenen Verschwörungstheorien sind abenteuerlich und vermutlich Ausdruck einer schwerwiegenden Persönlichkeitsstörung. Ich habe meine Erfahrungen mit den Methoden dieser Fraktion machen müssen. Gerne werden bei diesen Leuten Protokolle nachträglich manipuliert oder Herr

Höcke macht Erinnerungslücken und Computerabstürze geltend, sobald er in Erklärungsnot ist. Deshalb halte ich es für eine hochgradige Heuchelei, wenn sich ausgerechnet diese Leute über angeblich unwahre Berichterstattung beschweren.

Ich wurde mehrfach Zeuge, wie Herr Höcke die von ihm so gescholtenen Thüringer Medien gezielt belogen hat. Bei intakten Geistesfunktionen wird er sich an diese Unwahrheiten auch noch erinnern. Da ich es gewagt habe, seine Lügen anzuprangern, versucht er, mich aktuell mit einer Unterlassungs- und Schadenersatzklage über 60.000 Euro mundtot zu machen. Im Rahmen dieses Rechtsstreits wird aber sein Verständnis von Wahrheit bald öffentlich. Allenfalls durch einen psychopathologischen Realitätsverlust wäre er dann vielleicht noch öffentlich zu entschuldigen.

Als die Höcke-Fraktion dieses Thema auf die Tagesordnung gesetzt hat, hatten sie vermutlich gerade Ihre eigenen Lügen in der Zeitung gelesen. Herr Höcke, ich fordere Sie auf, zunächst einmal selbst die Wahrheit zu sagen, bevor Sie den Thüringer Journalisten etwas unterstellen. Veröffentlichen Sie wahrheitsgemäß das Finanzgebaren Ihrer Fraktion, bevor Sie über Geldverschwendung anderer herziehen! Veröffentlichen Sie, welche Personen Sie mit Steuergeldern eingestellt haben!

Erklären Sie uns, warum Sie das Zeigen von Reichskriegsflaggen, SS-Runen und mehr noch erlauben wollen, indem Sie für die Abschaffung der §§ 86 und 130 des Strafgesetzbuchs eintreten, welche das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und Volksverhetzung unter Strafe stellt! Klären Sie endlich, warum Sie genau die Sätze sagen, welche ein gewisser Landolf Ladig in Naziheften abdruckt! Klären Sie uns auf, warum Sie sich mit kriminellen Staatsfeinden wie dem NSU-Unterstützer Thorsten Heise treffen! Solange Sie, Herr Höcke, alle diese Dinge vertuschen, steht es Ihnen meiner Meinung nach nicht zu, die Thüringer Medien zu kritisieren.“

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in UNSERE NEUE ZEITUNG.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Dr. Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2325; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.

Nebenbei NOTIERT

von Stefan Wogawa

Konsequenzen

„Opposition ist Mist“ – Franz Münteferings Spruch habe ich hier schon zitiert. Doch „auch Regieren ist kein Reiten auf dem Ponyhof“ (Winfried Kretschmann). Entscheidungen haben Konsequenzen – teils ganz persönliche.

In Blankenhain habe ich es nicht nur mit dem „CDU-Kohle-Kommunisten“ (Parlamentsreport 14) zu tun. Auch ein Regelschuldirektor, der sich wegen der Lehrerrückstellung von der Landesregierung schlecht behandelt fühlt, arbeitet sich an mir ab. Sein Rezept: um sich schlagen. Ein Offener Brief, ein Auftritt im öffentlichen Teil der Stadtratssitzung, ein Beitrag im Amtsblatt der Stadt, ein Schreiben an Bürgermeister und Stadtrat sowie Mails an Elternvertreter; alles mit Statements voller Larmoyanz, Unterstellungen und Aggressivität. Noch im Juli hatte er mich gebeten, ihn mit einem Hinweis an das Ministerium zu unterstützen – jetzt erhebt er den Vorwurf, sein Offener (!) Brief sei dort aufgetaucht... Der Furor hat konkrete Auswirkungen auf mein Umfeld: meine Vereinssportgruppe darf das Atrium der Regelschule nicht mehr nutzen.

Im Amtsblatt des Landkreises Weimarer Land lässt der für den Inhalt verantwortliche Landrat Hans-Helmut Münchberg ein Schreiben von mir im Volltext abdrucken, ohne mich um Erlaubnis zu fragen. Was interessiert jemanden, der schon mit einem „Angriff auf unsere Verfassung, unser Menschenbild und unsere Demokratie“ (so die Superintendenten der evangelischen Kirchenkreise Apolda-Buttstädt und Weimar über Münchberg) aufgefallen ist, das Urheber- und Persönlichkeitsrecht! Hinzugefügt sind redaktionelle Ergänzungen, die in jedem Satz – auch das ist eine Leistung! – eine unwahre Behauptung enthalten. Tröstlich ist da ein Satz von Paul Newman: „Hast du keine Feinde, dann hast du keinen Charakter“.